

23. OKTOBER 2022

PHARISÄER UND ZÖLLNER: LK 18,9-14

ÜBER DIE SPUREN, DIE WIR MIT UNSERER GEGENWART HINTERLASSEN

Wahrhaftig? – Authentisch? – Demütig? - Wer sind wir vor Gott? Wie wir leben, redet lauter, als das, was wir sagen. Wie wir miteinander umgehen, spricht deutlicher, als das, was wir miteinander reden. Unser Leben spricht eine eigene Sprache und hinterlässt Spuren der Wandlung. Unsere Gegenwart unter Menschen, mit denen wir leben, trägt auf diese Weise eine Botschaft der Wandlung. Unsere Anwesenheit unter Menschen spricht für Wandlungs-fähigkeit. Unsere Mission auf der Erde – Spuren zu hinterlassen – ist nicht eine Mission der Arroganz – auf andere herabzuschauen. Unsere Berufung läge darin Spuren der Wandlung zu hinterlassen. Wir hinterlassen durch unsere Gegenwart eine Spur in der Menschheit. Wie es die Gemeinschaft Sant`Egidio nennt, eine Spur der dreifachen Freundschaft: der Freundschaft miteinander, der Freundschaft mit Jesus, und der Freundschaft mit den Armen. Das ist, was wir sind, und was Spuren hinterlässt: Vor Gott sind wir seine Kinder, und untereinander Geschwister.

K. W. WOLF
ST. GEORG
Küsnacht

Wahrhaftigkeit

Wahrhaftige Menschen sagen nicht nur die Wahrheit. Sie stehen zu dem, wovon Sie überzeugt sind und wer sie sind. Ein wahrhaftiger Mensch macht niemandem etwas vor. ... Ein wahrhaftiger Mensch steht zu dem, was er sagt. ... Ein wahrhaftiger Mensch tut, was er sagt. ... Ein wahrhaftiger Mensch folgt seinen Überzeugungen und Werten.

Aber das ist der auch, der da vorne im Tempel steht und betet: Gott, ich danke Dir, dass ich nicht so bin, wie der da hinten.... Es bräuchte also noch etwas anderes.

Authentizität

Authentizität, Mut, Selbst-Vertrauen und Selbstliebe prägen die Wahrhaftigkeit. Wenn ein Mensch immerzu 100 Prozent er selbst ist, ist er wahrhaftig. Er lebt sich wirklich selbst. Ohne Kompromisse oder Anpassungen.

Aber das tut der auch, der da vorne im Tempel steht und betet: Gott sei Dank bin ich nicht so, wie der da...

Demut ?

Demut gilt als Geisteshaltung, bei der sich ein Mensch seiner eigenen Unvollkommenheit bewusst ist. Seine eigenen Interessen gegenüber anderen und gegenüber Gott oder sogar gegenüber einer Gemeinschaft zurückstellen kann.

Demütigen Menschen fällt es leichter, ihre eigenen Impulse bewusst zu lenken und sie überstehen deshalb stressige Erlebnisse mit weniger negativen Folgen.

Sie verhalten sich schliesslich endlich großzügiger, sind hilfsbereiter und dankbarer, weil sie wissen, dass sie selbst auf Hilfe angewiesen sind – was sie wiederum attraktiver für andere macht. Man sagt demütige Menschen seien deshalb körperlich und seelisch gesünder.

VON DER WAHRHAFTIGKEIT VOR GOTT

DAS BEISPIEL VOM PHARISÄER UND VOM ZÖLLNER: LK 18,9-14

9 Einigen, die von ihrer eigenen Gerechtigkeit überzeugt waren und die anderen verachteten, erzählte Jesus dieses Beispiel:

10 Zwei Männer gingen zum Tempel hinauf, um zu beten; der eine war ein Pharisäer, der andere ein Zöllner.

11 Der Pharisäer stellte sich hin und sprach leise dieses Gebet: Gott, ich danke dir, dass ich nicht wie die anderen Menschen bin, die Räuber, Betrüger, Ehebrecher oder auch wie dieser Zöllner dort. (Ps 1)

12 Ich faste zweimal in der Woche und gebe dem Tempel den zehnten Teil meines ganzen Einkommens.

13 Der Zöllner aber blieb ganz hinten stehen und wagte nicht einmal, seine Augen zum Himmel zu erheben, sondern schlug sich an die Brust und betete: Gott, sei mir Sünder gnädig! (Ps 51,1)

14 Ich sage euch: Dieser kehrte als Gerechter nach Hause zurück, der andere nicht. Denn wer sich selbst erhöht, wird erniedrigt, wer sich aber selbst erniedrigt, wird erhöht werden.

VON DER WAHRHAFTIGKEIT VOR GOTT

ÜBER DIE SPUREN, DIE WIR MIT UNSERER GEGENWART HINTERLASSEN

Ich liebe Krimis.

Manchmal schaue ich Krimis und ich gebe zu: Es gehört zu meiner Schattenseite. Ich kompensiere und schalte nach einem Tag voller Stress ab, indem ich einen Krimi schaue.

Was mich an einem Krimi fasziniert, ist, die Spurensicherung.

Wenn Kriminalisten Spuren sichern – ein Fingerabdruck genügt – ein Haar – eine DNA Spur - um unzweifelhaft eine Aussage machen zu können über die Anwesenheit eines Menschen an einem bestimmten Ort. Wir Menschen hinterlassen dort, wo wir gegenwärtig sind, Spuren.

Was zählt, ist das, was ist. Nicht das, was jemand hätte sein wollen oder nicht wollen oder was er darüber erzählt. Es ist, was es ist. Es zählt die reale Gegenwart.

In bestimmten Situationen unseres Lebens ist es uns schwer zu akzeptieren, was wirklich ist. Und – was wir selbst wirklich sind. Über uns selbst gilt deshalb:

„Schau hin, lass zu, was ist, alles darf sein, denn es ist ja schon. Nimm es an. Stell dich zu deiner Wahrheit.

9 Einigen, die von ihrer eigenen Gerechtigkeit überzeugt waren und die anderen verachteten, erzählte Jesus dieses Beispiel:

Auf dem Weg nach Jerusalem spitzt sich die Lage zu. Jesus hält den von sich selbst Überzeugten und andere Menschen Verachtenden einen Spiegel vor. Nicht, was sie von sich denken, sondern wer sie sind, ist die Frage.

Er hebt dabei den für die Menschen seiner Tage üblichen in der Öffentlichkeit geltenden Kontrast von Gut und Böse auf und stellt ihn auf neue Füße. Er sagt: Für jeden Menschen zählt einzig die existentielle Wahrheit vor Gott.

Die religiösen und politischen Eliten seiner Zeit fühlen sich getroffen.¹

Ihre Denkkonstruktion und ihr religiöses Weltbild – auch ihr Gottesbild - wird grundlegend in Frage gestellt.

Auch nicht das Bild in der Öffentlichkeit zählt, sondern was wir vor Gott sind.

¹ Vgl im Folgenden : Drewermann, Eugen, *Das Lukasevangelium*, Düsseldorf 2009, S. 405 ff.

10 Zwei Männer gingen zum Tempel hinauf, um zu beten; der eine war ein Pharisäer, der andere ein Zöllner.

Er erzählt ein Beispiel. Mit wem vergleichst Du Dich? – und in wem erkennst Du Dich wieder?

11 Der Pharisäer stellte sich hin und sprach leise dieses Gebet: Gott, ich danke dir, dass ich nicht wie die anderen Menschen bin, die Räuber, Betrüger, Ehebrecher oder auch wie dieser Zöllner dort.

Die jüdische Gebetspraxis der Pharisäer in Jerusalem, der heiligen Stadt, heisst für die, die es so ernst mit ihrem Glauben meinen: 9 Uhr morgens und 3 Uhr mittags gehe ich zum Gebet ins Heiligtum.

Gemeinsam betreten zwei Männer den Tempel.

Der Pharisäer

12 Ich faste zweimal in der Woche und gebe dem Tempel den zehnten Teil meines ganzen Einkommens.

Und der Zöllner

13 Der Zöllner aber blieb ganz hinten stehen und wagte nicht einmal, seine Augen zum Himmel zu erheben, sondern schlug sich an die Brust und betete: Gott, sei mir Sünder gnädig!

Beide gehen zum Gebet – beide stellen sich vor Gott.

Jedoch nicht ihre äussere Stellung als hoch geachteter gelehrter Pharisäer oder als zwar mächtiger – weil mit der politischen Elite kooperierender, aber verachteter Zöllner; noch ihre äusserlich gehaltene Moral, als ethisch hochstehender Pharisäer oder als korrupter Zöllner; sondern einzig ihre innere Haltung – das, was sie vor Gott sind – zählt.

So denkt **Jesus**:

Was Du vor Gott bist, das bist Du – nicht mehr und nicht weniger.

Aber - Wer bin ich vor Ihm?

Wer bin ich vor dem gerechten Gott?

Vor ihm, in seinem Licht, erscheinen meine Schatten, und zwar als das, was sie sind. Wer wirklich vor Gott steht, begegnet in seinem unerbittlich gerechten Licht dem, was die eigenen Schattenseiten sind und was aus ihnen Furchtbares für andere Menschen entsteht.

Wer bin ich vor Ihm?

Wer bin ich vor dem barmherzigen Gott?
Vor ihm in seiner Liebe erscheine ich mit
meiner Lieblosigkeit, als der, der ich bin
– und werde trotzdem geliebt.

Seine Wahrheit und seine Liebe
hinterlassen in meinem Leben heilsame
Spuren. Seine Gegenwart in mir erhellt
die Schatten und seine Anwesenheit in
meinem Leben hinterlässt wohltuend
Spuren.

Ich kann meine Schrecklichkeiten nicht
verbergen und zugleich schaut er mich
nicht nur mit richtenden Augen, sondern
mit annehmendem Herzen an.

Ich muss mich vor ihm nicht
selbstgerecht erheben – weil er selbst
mich an sich zieht, zu sich erhebt.

Ich muss mich auch nicht selbst
verachten und entwerten, „erniedrigen“,
weil er mich wertschätzt.

Er ist für mich „Sünder“ die einzig -
wahre Chance wahrer Verwandlung

Dies ist tatsächlich die basale „heilende“
wirksame Spannung jeder Therapie: ein
Mensch kommt mit dem, was ihn
verwundet hat und womit er verwundet
hat – und wird mit wertschätzenden
Augen angeschaut und hat dadurch die
Chance „heil“- zu werden und als
Mensch zu reifen. Es ist die Grundlage
jeder Pädagogik: Ein Kind, das noch
Lernen muss, wird in dem was es noch
nicht kann, angenommen und kann,
indem es wertschätzend begleitet wird
sich im Guten entwickeln und lernen.

Wer sind wir vor Gott?

Wir sind der Wandlung fähige
Menschen.

Unser Leben trägt eine Botschaft:

Wie wir leben, redet lauter, als das, was
wir sagen.

Wie wir miteinander umgehen, spricht
deutlicher, als das, was wir miteinander
reden.

Unser Leben spricht eine eigene Sprache
und hinterlässt Spuren der Wandlung.

14 Ich sage euch: Dieser kehrte als
Gerechter nach Hause zurück, der
andere nicht.

Unsere Gegenwart unter Menschen mit
denen wir leben, trägt auf diese Weise
eine Botschaft der Wandlung. Unsere
Anwesenheit unter Menschen spricht für
Wandlungs-fähigkeit.

Unsere Mission auf der Erde – Spuren zu hinterlassen – ist nicht eine Mission der Arroganz – auf andere herabzuschauen. Unsere Berufung läge darin Spuren der Wandlung zu hinterlassen:

Nicht der Zerstörung, sondern der Bewahrung der Schöpfung – nicht eines hasserfüllten Krieges, sondern der Fähigkeit zur Versöhnung, als Botschafter des Friedens, und nicht als Gleichgültige gegenüber der unter Not und Ungerechtigkeit leidenden Menschen, sondern als Teilende und für Gerechtigkeit einstehende Menschen.

Denn wer sich selbst erhöht, wird erniedrigt, wer sich aber selbst erniedrigt, wird erhöht werden.

Wir hinterlassen durch unsere Gegenwart eine Spur in der Menschheit. Wie es die Gemeinschaft Sant'Egidio nennt, eine Spur der dreifachen Freundschaft: der Freundschaft miteinander, der Freundschaft mit Jesus, und der Freundschaft mit den Armen.

Das ist, was wir sind, und was Spuren hinterlässt:

Vor Gott sind wir seine Kinder, und untereinander Geschwister.
